



# recke:in

Das Magazin der Graf Recke Stiftung



Der Wert der  
kleinen Erfolge



## Alles im Fluss

**DIANA LECHLEITER** **BEREICHSLITERIN TAGESSTRUKTUR & ARBEIT**

Seit Anfang 2021 ist Diana Lechleiter, hier mit ihrer Hündin Lilly, Bereichsleiterin Tagesstruktur & Arbeit in der *Graf Recke Sozialpsychiatrie & Heilpädagogik*. In dieser kurzen Zeit ist schon viel passiert. Nicht nur startete die neue Bereichsleiterin mitten in der Coronapandemie, darüber hinaus überflutete kurz darauf der sonst recht beschauliche Fluss Düsseldorf das Gelände des Geschäftsbereichs und hinterließ eine Spur der Verwüstung. Sämtliche Arbeits- und Therapiebereiche standen im Juli 2021 unter Wasser. »80 Prozent des Materials sind kaputt, der Rest lagert in Containern«, berichtete Diana Lechleiter damals. Heute erstrahlen die Räume in neuem Glanz. Doch auch inhaltlich ist – im übertragenen und positiven Sinne – alles im Fluss. Gemäß dem neuen Bundesteilhabegesetz möchte Lechleiter den Bereich Tagesstruktur & Arbeit zukunftsfest aufstellen und noch mehr Menschen Teilhabe an Arbeit ermöglichen. Mehr dazu im Interview mit Diana Lechleiter und ihrer Kollegin Heike Lagemann ab Seite 10 dieser Ausgabe.



Petra Skodzig.

## Liebe Leserin, lieber Leser,

Neuaufstellung in unserem Vorstand: Mit Wirkung vom 1. November 2023 ist Jens Leutner in den Vorstand der Graf Recke Stiftung eingetreten. Ich freue mich, künftig gleichberechtigt mit ihm die Geschicke der Stiftung zu führen. Herr Leutner wird als Personalvorstand den Schwerpunkt auf das wichtige Thema der Mitarbeitendenbindung und -gewinnung legen. Weitere Infos finden Sie auf Seite 7 dieser Ausgabe. Offiziell vorstellen wird sich Herr Leutner im Rahmen unseres Neujahrsempfangs am 2. Februar 2024.

Schwerpunkt dieses Heftes ist unser Angebot Tagesstruktur & Arbeit. Dabei geht es um große und kleine Schritte auf dem Weg zur Teilhabe an Arbeit und Gesellschaft. Die Wege dahin sind für Menschen mit einer psychischen Erkrankung häufig sehr kleinschrittig und individuell. Diana Lechleiter und Heike Lagemann aus der *Graf Recke Sozialpsychiatrie & Heilpädagogik* erklären im Interview, wie das Angebot Tagesstruktur & Arbeit den Leistungsberechtigten einen geregelten Ablauf und Stabilität, Orientierung und Wertschätzung verschafft.

Auch Leistungsberechtigte aus der *Graf Recke Sozialpsychiatrie & Heilpädagogik* berichten von ihren Erfahrungen. »Durch die Arbeitstherapie bin ich selbstbewusster und mutiger geworden«, sagt eine von ihnen. Dabei ist noch etwas wichtig, betont Bereichsleiterin Diana Lechleiter: auch mit Misserfolg umgehen zu lernen. »Fehler zu machen oder mal zu scheitern – das ist völlig in Ordnung«, sagt sie. Damit umzugehen – auch ein Erfolg.

Auf den ersten Arbeitsmarkt schaffen es wenige. Aber eine, die es geschafft hat, ist Angela Paardekooper. Wir haben sie in der recke:in schon einmal als Auszubildende in der Küche der *Graf Recke Sozialpsychiatrie & Heilpädagogik* vorgestellt. Heute ist sie ausgebildet und arbeitet in einem Supermarkt. Unser Autor hat sie deshalb noch einmal getroffen.

Erfolgsgeschichten? Ja, wobei Erfolg ganz individuell zu definieren ist. »Kein Ziel gleicht dem anderen«, erklärt Diana Lechleiter im Interview. »Das macht es auch so spannend, weil jeder seine eigenen Bedürfnisse und Fähigkeiten mitbringt.«

Stabilität und Orientierung, wie sie unsere Angebote der Tagesstruktur & Arbeit vermitteln, sind in der heutigen globalen Lage und ihren Auswirkungen auf unser Leben und Zusammenleben nicht leicht zu finden. Doch gerade in der Adventszeit und an Weihnachten finden wir Trost. »Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein« lautet der Text eines der Weihnachtslieder, die wir in diesen dunklen Tagen singen.

So schöpfen wir Hoffnung und Kraft aus der Weihnachtszeit und gehen mit Zutrauen die Herausforderungen an. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.

Ihre

Petra Skodzig  
Vorstand

## Wer wir sind & was wir tun

Die Graf Recke Stiftung ist eine der ältesten diakonischen Einrichtungen Deutschlands. 1822 gründete Graf von der Recke-Volmerstein ein »Rettungshaus« für Straßenkinder in Düsseldorf. Zur Kinder- und Jugendhilfe kamen die Behindertenhilfe (1986) und die Altenhilfe (1995) hinzu. Heute besteht die Stiftung aus den Geschäftsbereichen *Graf Recke Erziehung & Bildung*, *Graf Recke Sozialpsychiatrie & Heilpädagogik* und *Graf Recke Wohnen & Pflege*. Ebenfalls zur Stiftung gehören die Graf Recke Pädagogik gGmbH, die Jugendhilfe Grünau in Bad Salzungen, die Graf-Recke-Kindertagesstätten gGmbH, das Haus Reckeblick im Graf Recke Quartier Neumünster und die Dienstleistungsgesellschaft DiFS GmbH.

Mehr Informationen und aktuelle News aus der Graf Recke Stiftung:

-  [www.graf-recke-stiftung.de](http://www.graf-recke-stiftung.de)
-  [www.graf-recke-karriere.de](http://www.graf-recke-karriere.de)
-  [www.200JahreGrafRecke.de](http://www.200JahreGrafRecke.de)

-  [www.facebook.com/GrafReckeStiftung](https://www.facebook.com/GrafReckeStiftung)
-  [www.xing.de/companies/GrafReckeStiftung](https://www.xing.de/companies/GrafReckeStiftung)
-  [www.instagram.com/GrafReckeStiftung](https://www.instagram.com/GrafReckeStiftung)
-  [www.linkedin.com/company/GrafReckeStiftung](https://www.linkedin.com/company/GrafReckeStiftung)

## In eigener Sache

Weniger Papier, mehr Nachhaltigkeit, mehr online: Seit diesem Jahr erscheint die *recke:in* nicht mehr quartalsweise, sondern drei Mal im Jahr. Laufend informiert sind Sie auf unserem Newsportal  [www.recke-on.de](http://www.recke-on.de) und mit unserem Newsletter.

Hier anmelden:

 [www.graf-recke-stiftung.de/newsletter](http://www.graf-recke-stiftung.de/newsletter)

*recke:in*

Das Magazin der Graf Recke Stiftung  
Ausgabe 3/2023

*Herausgeber* Vorstand der Graf Recke Stiftung  
Einbrunger Straße 82, 40489 Düsseldorf

*Redaktion* Referat Kommunikation & Kultur  
der Graf Recke Stiftung, Dr. Roelf Bleeker

*Gestaltung* Claudia Ott, Nils-Hendrik Zündorf

*Bildnachweis* Dirk Bannert, privat, Romina Uhlau, Nicola Orf, Achim Graf, Dietmar Redeker, Özlem Yilmazer

*Druckerei* V+V Sofortdruck GmbH, 3.800 Exemplare

*Umweltschutz* *recke:in* wird CO<sub>2</sub>-neutral gedruckt.

Im Verbund der  
**Diakonie** 



8



10



14



16

# Inhalt

6

**Kreuz & quer**

Nachrichten aus der Graf Recke Stiftung

8

**Das Projekt**

Weihnachtliche Premiere im Ahorn-Karree

10

**Der Wert der kleinen Erfolge**

Tagesstruktur ist für Menschen mit psychischen Erkrankungen ein wesentlicher Stabilisator

14

**Mut, Hoffnung, Normalität**

Fünf Menschen berichten von ihren Erfahrungen mit dem Angebot Tagesstruktur & Arbeit

16

**Rezepte fürs Leben**

Angela Paardekooper hat es auf den ersten Arbeitsmarkt geschafft

20

**T wie Trauerbegleitung**

Diakonische Kultur in der Graf Recke Stiftung

22

**Ihre Unterstützung**

Dank nach einem herausfordernden Jahr

# Kitas am Limit

22.000 protestierten vorm NRW-Landtag, darunter 80 Stiftungsmitarbeitende.

Mehr als 22.000 Stimmen wurden im Oktober vor dem Düsseldorfer Landtag laut, darunter die von 80 Mitarbeitenden der Graf-Recke-Kindertagesstätten gGmbH. Mit anderen sozialen Trägern aus ganz Nordrhein-Westfalen forderten sie unter dem Motto »NRW, bleib sozial!« eine angemessene Refinanzierung sozialer Einrichtungen. Wie auch andere soziale Angebote der Graf Recke Stiftung und viele andere Sozialunternehmen sind die Kitas personell und finanziell am Limit. Gründe dafür sind sowohl eine deutliche Tarifierhöhung als auch eine Finanzierungssystematik, in der die Erstattung höherer Kosten erst mit einer Verzögerung von ein- einhalb Jahren geschieht – inflationsbedingt derzeit eine besondere Herausforderung. Erste finanzielle Angebote der Landesregierung reichen nach Ansicht von Fachleuten bislang nicht aus.



## Nachhaltiges Hauswirtschaften

Pflegeeinrichtung setzt auf nachwachsende Rohstoffe und Kreislaufwirtschaft.

Das Megathema Nachhaltigkeit beschäftigt auch die Graf Recke Stiftung. Eine Nachhaltigkeitsstrategie ist in Arbeit. Aber schon jetzt machen sich Einrichtungen auf den Weg. So auch Claudia Kersten als Hauswirtschaftsleiterin im Pflegezentrum Walter-Kobold-Haus in Düsseldorf-Wittlaer. Sie setzt unter anderem auf Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen und auf Kreislaufwirtschaft. Nach einer fachlichen Weiterbildung soll sie ihre Erkenntnisse künftig auch in andere Einrichtungen der *Graf Recke Wohnen & Pflege* tragen. Ziel sei es, gemeinsam eine verbindliche Liste mit nachhaltigen Produkten zu erarbeiten, aus denen sich alle frei bedienen können, erklärt Claudia Kersten.



Mehr erfahren im Newsportal: [www.recke-on.de/nachhaltiges-hauswirtschaften](http://www.recke-on.de/nachhaltiges-hauswirtschaften)



## Abstand statt Abbruch

Jenseits gut ausgebauter Wege Ziele erreichen – mit der Projektklasse Offroad.

Seit Jahresbeginn hat die Projektklasse Offroad ihren Standort auf dem Campus der Graf Recke Stiftung in Düsseldorf-Wittlaer. Dort gibt es Jugendhilfe-Wohngruppen für Kinder und Jugendliche, die teilweise auch die Schulen der Stiftung auf dem Gelände besuchen. Die Projektklasse stellt eine Brücke zwischen den Förderschulen und den Wohngruppen dar. Wenn im Unterricht nichts mehr geht, wechselt die Schülerin oder der Schüler in die Projektklasse: Abstand statt Abbruch, so das Konzept. Die Leiterin des Offroad-Projekts, Cathérine Zaumseil, hilft beim »Runterkommen«, macht Angebote vom Backen bis zum Schachspielen, vom Toben in der benachbarten Turnhalle bis zum Musikhören und zu vielem mehr. Erst wenn der oder die Betroffene bereit ist, sich auf Schule einzulassen, geht es wieder in den Unterricht.



Mehr erfahren im Newsportal: [www.recke-on.de/offroad](http://www.recke-on.de/offroad)



# Vorstand stellt sich neu auf

Jens Leutner führt die Stiftung künftig gemeinsam mit Petra Skodzig.

Jens Leutner wird künftig gemeinsam und gleichberechtigt mit Petra Skodzig die Geschicke der Graf Recke Stiftung steuern. Der 53-jährige hat am 1. November 2023 die Position des Personalvorstands neben Finanzvorstand Petra Skodzig übernommen. Zuletzt war Jens Leutner bei der Frankfurter Volksbank Rhein-Main eG als Direktor/Leiter für das Dezernat Personal tätig. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 12 und 16 Jahren. Dr. Wolfgang Nockelmann, Präses des Kuratoriums der Graf Recke Stiftung, erklärt: »Wir sind überzeugt, dass Herr Leutner eine gute Kombination aus Personalkompetenz und diakonischer Haltung mitbringt.«



Maggy Görres (vorn rechts) und Margret Kurth (vorn links) waren Bewohnerinnen der ersten Stunde und leben heute noch im »Köhof«.

## Jubiläum in Unterrath

Das Seniorenzentrum Zum Königshof feiert 20. Geburtstag.

2003 wurde das Seniorenzentrum Zum Königshof in Düsseldorf-Unterrath eingeweiht. Seitdem ist das Haus mit seinen 80 Pflegeplätzen und 15 Service-Wohnungen bestens in die Nachbarschaft integriert und arbeitet eng mit Vereinen und den Kirchengemeinden im Stadtteil zusammen. Im Laufe der zwei Jahrzehnte hat die Graf Recke Stiftung außerdem mit dem Quartiershaus Am Röttchen mit Tagespflege und Senioren-Wohngemeinschaft, dem Quartiersmanagement und dem ambulanten Pflegedienst recke:mobil ein breites Versorgungsnetzwerk für Seniorinnen und Senioren in Unterrath aufgebaut.



Mehr erfahren im Newsportal:  
[www.recke-on.de/koenigshof](http://www.recke-on.de/koenigshof)

## Die Ersten überhaupt

Mutter/Vater-Kind-Wohngruppe nach Marte Meo zertifiziert.

Seit 2016 arbeitet das Betreuungsnetzwerk Mutter/Vater-Kind in Hilden nach Marte Meo, einer Methode, bei der Video-Aufzeichnungen zur Verhaltensbeobachtung und Persönlichkeitsentwicklung genutzt werden. Nach ungemein positiven

Erfahrungen wurde die Arbeitsweise stetig erweitert und vertieft, alle aktuell 14 Mitarbeitenden verfügen mindestens über Grundkenntnisse. Die Folge: Als erste Einrichtung dieser Art in Deutschland wurde die Wohngruppe der Stiftung Ende November offiziell nach Marte Meo zertifiziert.



Mehr erfahren im Newsportal:  
[www.recke-on.de/mutter-vater-kind](http://www.recke-on.de/mutter-vater-kind)



  
marte·Meo®

# Endlich Weihnachten im Ahorn- Karree

Von Özlem Yilmazer

Der Duft von Plätzchen macht sich breit im neuen Ahorn-Karree für Menschen mit schwerer Demenz – und bringt auch Angehörige ins Schwelgen. Dieses Jahr feiern die Bewohnerinnen und Bewohner zum ersten Mal Weihnachten im Ahorn-Karree.



»All das regt ihre Sinne an«: Bewohnerin Inge Sommerfeld und Mitarbeiterin Nina Durmala freuen sich über das Backerlebnis.

**D**ie Vision von einem neuen Quartier für Menschen mit schwerer Demenz ist in diesem Jahr Wirklichkeit geworden. Die ersten 53 Bewohnerinnen und Bewohner sind in das Ahorn-Karree im Dorotheenviertel Hilden eingezogen. Das Leuchtturmprojekt der Graf Recke Stiftung ist in dieser Form mit all seinen Facetten bundesweit einmalig. »Ein langer und nicht immer leichter Weg liegt inzwischen hinter uns«, sagt Finanzvorstand Petra Skodzig mit Blick auf den ersten großen Meilenstein. »Umso mehr freuen wir uns, dass wir mit diesem zukunftsweisenden Projekt Menschen mit schwerer Demenz ein würdevolles Leben ermöglichen können.« Das neue Quartier soll nach Gesamtfertigstellung mehr als 100 Menschen ein neues Zuhause bieten.

»Eine der Besonderheiten ist, dass unsere Bewohner in familiären Hausgemeinschaften leben, ihren bisherigen Lebensstil möglichst beibehalten und ihren alltäglichen Gewohnheiten nachgehen können«, sagt Marek Leczycki, Geschäftsbereichsleiter und

Konzeptentwickler des neuen Ahorn-Karrees. »Wir haben für unsere Bewohner ein ihnen vertrautes Umfeld geschaffen und unsere Präsenzkräfte sind für sie da.« Das sei wichtig, damit sich die Menschen wohlfühlen. Und auch für die Angehörigen sei das eine große Entlastung.

## ERINNERUNGEN AN WEIHNACHTEN

In diesen Tagen stimmen sich die ersten vier neuen Hausgemeinschaften auf die Weihnachtszeit ein. Eine sehr wichtige Zeit, weiß Nina Durmala, die als Fachkraft für den Sozialtherapeutischen Dienst im Ahorn-Karree arbeitet. »Weihnachten ist für unsere Bewohner mit Demenz noch mal auf anderer Ebene von ganz besonderer Bedeutung. Bunte Weihnachtskugeln, das Leuchten der Kerzen oder der Duft von Zimt, all das regt ihre Sinne an. Erinnerungen kommen und Gespräche entstehen.« Endlich werde nun das Weihnachtsfest im Ahorn-Karree gefeiert.

Inge Heizmann lebt in einer Hausgemeinschaft, die nach dem Sinus-Forschungsinstitut als gehoben-etabliert bezeichnet

wird und einen von vier Lebensstilen im Ahorn-Karree darstellt. Die weiteren Hausgemeinschaften repräsentieren das traditionelle sowie das bürgerliche Milieu, später soll eine postmaterielle hinzukommen. Die Lebensstile sagen zum Beispiel etwas über die Gewohnheiten und Werte der Bewohner aus, welche Zeitungen sie lesen, wie ihr Wohnzimmer eingerichtet ist und was sie in ihrer Freizeit machen. Das wird von der Einrichtung bis zu den Freizeitaktivitäten im Ahorn-Karree berücksichtigt.

Die frühere Friseurin Inge Heizmann ist Mutter von drei Kindern und habe sich an Weihnachten immer um alles gekümmert, damit die Familie ein schönes Fest verbringt, berichtet ihr Ehemann Werner Heizmann, der in den 1970ern mit seiner Familie von Berlin nach Düsseldorf zog.

## WOHLBEFINDEN IM FOKUS

Heute backt die Hausgemeinschaft Plätzchen, zur Einstimmung auf den Advent. In der Gemeinschaftsküche stehen Inge Heizmann und Inge Sommerfeld. »Die beiden



Immer an ihrer Seite:  
Werner Heizmann besucht  
seine Frau jeden Tag  
im Ahorn-Karree.



Erinnerungen wecken: In der Hausgemeinschaft  
werden Weihnachtsplätzchen gebacken.

haben das früher schon gerne zu Hause gemacht. Heute ist die Aufmerksamkeit und Konzentration durch die Demenz natürlich eine andere«, sagt Nina Durmala. Auch wenn die beiden Damen nicht allzu lange mitmachen können und Hilfe benötigen: »Sie kennen viele Handgriffe und kommentieren auch viel beim Ausrollen oder Ausstechen.« Eine dritte Bewohnerin, die eigentlich mitbacken sollte, möchte lieber ihre bunten Glanzbilder betrachten und sortieren. »Das ist auch in Ordnung, wir lassen sie in Ruhe«, betont Nina Durmala. »Wichtig ist, dass sie etwas macht, das ihr in dem Moment guttut und womit sie sich wohlfühlt.« Auch mit schwerer Demenz könne das Leben so selbstbestimmt wie möglich gestaltet werden.

Nicht nur Inge Heizmann fühlt sich wohl in ihrer neuen Hausgemeinschaft, wo die 85-jährige mit etwa zehn weiteren Mitbewohnern zusammenlebt. Sie hat ihr eigenes Zimmer, doch das soziale Leben spielt sich meist in den Gemeinschaftsbereichen ab. Täglich besucht sie ihr Ehemann Werner

Heizmann und auch ihre Kinder kommen oft. »Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für uns unersetzbar, die bemühen sich wirklich um die Leute«, sagt Werner Heizmann, der selbst jeden Tag mehrere Stunden bei seiner Frau im Ahorn-Karree verbringt. Sie weiß, dass er ihr Mann ist, an seinen Namen jedoch erinnert sie sich selten.

#### KÖNIGIN DER VANILLEKIPFERL

Nach der Backaktion sitzen alle noch zusammen am Tisch. Inge Heizmann sortiert die Plätzchen in die Keksdose. Auch ihre Tochter Sabine Sarge stößt dazu und kommt ins Schwelgen: »Meine Mutter ist die Königin der Vanillekipferl.« Und auch Ehemann Werner erlebt an diesem Tag einen bewegenden Augenblick. Denn Inge Heizmann, angeregt durch das Beisammensitzen, ruft plötzlich seinen Namen: »Werner, Werner!« Ein Strahlen macht sich auf dem Gesicht von Werner Heizmann breit. Über diese kleinen Glücksmomente freut er sich ganz besonders: »Das reicht mir dann schon.« //



Mit dem Ahorn-Karree engagiert sich die Graf Recke Stiftung über die Grundversorgung hinaus. Sie freut sich über Spenden, um das Leben von Menschen mit Demenz weiter zu verbessern.

#### Spendenkonto:

Graf Recke Stiftung  
KD-Bank eG Dortmund  
IBAN DE44 1006 1006 0022 1822 18  
BIC GENODE1KDB

**Stichwort:** Weihnachten RI 03

Sie erhalten im Februar 2024 eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt. Geben Sie bitte die Anschrift bei der Überweisung an oder schicken Sie uns eine Mail:

spenden@graf-recke-stiftung.de  
Vielen Dank!

Wenn Sie weitere Informationen benötigen oder Fragen haben, freue ich mich auf Ihren Anruf oder Ihre Mail:

Özlem Yilmazer  
Referatsleiterin Fundraising

T 0211. 4055-1800  
o.yilmazer@graf-recke-stiftung.de



Bequem  
online  
spenden!

# Der Wert der kleinen Erfolge



Projektentwicklerin Heike Lagemann: »Eine Tätigkeit finden, die den eigenen Interessen entspricht.«



Bereichsleiterin Diana Lechleiter: Tagesstruktur als »zweiter Lebensort«.

Eine psychische Erkrankung kann das gesamte Leben durcheinanderbringen. Tagesstruktur ist dann für die Betroffenen ein ganz wesentlicher Stabilisator. Die Graf Recke Stiftung macht hierfür gezielt Angebote. Im Interview erklären Diana Lechleiter und Heike Lagemann, wie das funktioniert und warum auch kleine Erfolge so große Bedeutung haben.

## INFO

Diana Lechleiter ist Bereichsleiterin Tagesstruktur & Arbeit sowie Leiterin der Praxis für Ergotherapie, Heike Lagemann ist zuständig für Projektentwicklung und Koordination in der Graf Recke Sozialpsychiatrie & Heilpädagogik.



Individuelle Kompetenzen fördern: Arbeitsplatz Schreinerei.

### *An wen konkret richtet sich das Angebot der Tagesstruktur & Arbeit?*

**LECHLEITER** An Menschen mit psychischen Erkrankungen im gesamten Spektrum. Voraussetzung für die Teilnahme an der Tagesstruktur ist, dass diese Erkrankungen chronisch sind und die Betroffenen dem Arbeitsmarkt im Moment nicht zur Verfügung stehen. Das sind nicht nur Menschen, die hier bei uns in Häusern der besonderen Wohnform leben, sondern auch solche in Wohngemeinschaften oder der eigenen Wohnung, die im Rahmen des betreuten Wohnens von uns begleitet werden.

**LAGEMANN** Tagesstruktur gibt es auch im Bereich unserer Heilpädagogik, also für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, im Moment aber nur eine kleine Gruppe in einem unserer Häuser. Die meisten unserer Leistungsberechtigten arbeiten in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

### *Gibt es eine Altersbegrenzung?*

**LECHLEITER** Bei uns kann man ab 18 Jahren bis ins hohe Alter an der Tagesstruktur teilnehmen, solange es körperlich möglich ist.

### *Kommen die Menschen zu Ihnen oder gibt es so etwas wie Hausbesuche?*

**LECHLEITER** Nein, Hausbesuche machen wir nicht. Die Menschen suchen aktiv die Angebote auf dem gesamten Areal an der Grafenberger Allee und in Kaarst auf. Dazu gehören auch Außenaktivitäten, Maßnahmen zur individuellen Förderung besonderer Kompetenzen, etwa in der Medienwerkstatt, und Ergotherapie. Alles findet außerhalb der Wohnungen der Leistungsberechtigten statt. Das ist auch Sinn der Tagesstruktur, dass diese am »zweiten Lebensort« stattfindet.

### *Wie ist der zeitliche Umfang?*

**LECHLEITER** Die Tagesstruktur findet an fünf Tagen in der Woche statt, da es sich um eine Routine handeln soll. Im Moment gibt es noch eine Mindestanforderung, die besagt, dass man dreimal die Woche für mindestens zwei Stunden teilnehmen muss. Wir haben die Angebote jedoch auf drei Stunden angelegt, um eine Einstiegsphase, eine angemessene Arbeitsphase und einen gemeinsamen Abschluss zu gewährleisten.

### *Was machen die Teilnehmenden außerhalb der Tagesstruktur?*

**LECHLEITER** Arbeiten geht niemand, denn sobald jemand auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig ist, ist das Angebot der Tagesstruktur nicht mehr notwendig. Einige machen nebenbei noch etwas Ehrenamtliches. Ansonsten ist es meistens so, dass eine höhere zeitliche Leistungsanforderung nicht funktioniert, weil die Teilnehmenden mit drei oder auch fünf Tagen hier schon so ausgelastet sind.

### *Inwiefern arbeiten Sie mit den Werkstätten für Menschen mit Behinderung zusammen?*

**LECHLEITER** Wenn sich zum Beispiel hier jemand so weit entwickelt hat, dass er sagt, ich interessiere mich für einen Arbeitsplatz in einer Werkstatt, dann unterstützen und vermitteln wir auch. Wir freuen uns natürlich immer, wenn wir eine Entwicklung bei den Teilnehmenden sehen.

### *Welche Erfolgsgeschichten oder besonderen Beispiele für positive Veränderungen bei Teilnehmenden können Sie berichten?*

**LAGEMANN** Ein Erfolg ist es auch, eine Tätigkeit zu finden, die den eigenen Interessen und Fähigkeiten entspricht. Zum Beispiel



## ABLAUF AUS DER SICHT DER LEISTUNGSBERECHTIGTEN

### 1 Koordination

Erstgespräch im Bereich Tagesstruktur und Arbeit nach Bedarfsermittlung des Teilhabemanagements

### 2 Orientierung

Teilnahme am Angebot *Alltagskompetenzen* im Rahmen der Tagesstruktur und Konkretisierung der individuellen Ziele

### 3 Teilnahme an Angeboten

Teilnahme an den vereinbarten Maßnahmen, individueller Wochenplan und regelmäßige Überprüfung und Anpassung

### 4 Vorbereitung zur Teilhabe am Arbeitsleben

Fokus der Angebote liegt auf arbeitsbezogenen Themen, wie der Ermöglichung von Praktika oder Bewerbungstrainings

### Soziale Teilhabe

Das Angebot Tagesstruktur & Arbeit der *Graf Recke Sozialpsychiatrie & Heilpädagogik* ist eine Leistung der sozialen Teilhabe nach SGB IX, Bundesteilhabegesetz. Menschen mit einer schweren psychischen oder kognitiven Beeinträchtigung erhalten dazu Unterstützung in einem überschaubaren Rahmen, um individuelle Fähigkeiten zu erwerben oder auszubauen. Ziel ist dabei stets die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft oder auch die Vorbereitung auf Teilhabe am Arbeitsleben.

Kein Ziel gleicht dem anderen: Arbeitsplatz Café Geistesblitz.

Fähigkeiten erhalten und fördern: Arbeitsplatz Tagesstätte.

in der Gärtnerei an der frischen Luft zu arbeiten, um Gemüse anzubauen, das in der Großküche für das Mittagessen benötigt wird. Das ist schon ein großer Gewinn für das Selbstbewusstsein und gibt Stabilität. **LECHLEITER** Wenn man die Teilnehmenden befragt, ist der Erfolg für ganz viele sehr kleinschrittig: Stabilität zu haben, regelmäßig zu kommen und Wertschätzung zu erfahren. Viele erzählen, wie chaotisch ihr Leben früher war. Hier eine geregelte Woche zu haben und Menschen zu sehen, die einem wichtig sind, kann schon ein großer Fortschritt sein. Es auf den zweiten Arbeitsmarkt zu schaffen oder sogar auf den ersten, geschieht nur in seltenen Fällen. Wenn Teilnehmende dieses Ziel verfolgen, bieten wir ihnen Möglichkeiten zur Vorbereitung auf Teilhabe am Arbeitsleben an. Hierzu bedarf es meist einer intensiven und längeren Vorbereitungsphase. **LAGEMANN** Wie zum Beispiel Frau Paardekooper. Sie hat ihre Ausbildung als Beiköchin hier absolviert und ist jetzt seit Juli auf dem ersten Arbeitsmarkt. Das hat sie hier mit guter Unterstützung, aber auch sehr viel eigenem Willen und Motivation geschafft. *(Die Geschichte von Angela Paardekooper lesen Sie auf Seite 18 in dieser Ausgabe, Anm. d. Redaktion.)*

#### *Das Ziel ist also sehr individuell definiert.*

**LECHLEITER** Absolut! Kein Ziel gleicht dem anderen. Das macht es auch so schön und spannend, weil alle ihre eigenen Bedürfnisse und Fähigkeiten mitbringen. Wir stellen uns immer wieder neu auf die Menschen ein und gestalten individuelle Wege der Weiterentwicklung, wollen unterstützend und motivierend beistehen und den Menschen helfen, wieder neuen Mut zu fassen. Dazu gehört, dass wir verlässlich und da sind, und im Gegenzug auch

erwarten, dass die Leistungsberechtigten verlässlich sind, pünktlich kommen, nicht einfach gehen, ohne sich abzumelden. **LAGEMANN** In der Tagesstruktur geht es um Durchhaltevermögen, darum, mit Rückschlägen umzugehen, Belastbarkeit und Ausdauer zu steigern. Es gibt Phasen, in denen es den Menschen schlechter geht und die trotzdem bewältigt werden müssen.

#### *Wie können Interessierte Zugang zu den Angeboten der Graf Recke Stiftung erhalten?*

**LECHLEITER** Viele Leistungsberechtigte kommen über Betreuungskräfte von externen Anbietern, zum Beispiel der LVR-Klinik Grafenberg, Institutsambulanzen und niedergelassenen Fachärzten. **LAGEMANN** Dann kommt unser Teilhabemanagement ins Spiel. Es erhebt den Unterstützungsbedarf der Leistungsberechtigten: Benötigen sie Unterstützung beim Wohnen, in der Tagesstruktur oder für beides? Kostenträger ist der Landschaftsverband Rheinland, LVR. Dort werden die Leistungen beantragt. Der Leistungsberechtigte muss sehr genau sagen, wo er Assistenz benötigt. Das wird digital erfasst und an den LVR übermittelt. Dazu dient das Bedarfsermittlungsinstrument, kurz BEI\_NRW. **LECHLEITER** Die Bedarfsermittlung hat einen festen Ablauf und feste Ziele. Unsere Aufgabe ist es, zu schauen, wie unsere Angebote darauf passen und wie wir unterstützen können. Wenn der Bedarf festgestellt wurde, machen wir so schnell wie möglich einen Termin für ein erstes Gespräch und eine Hospitation. Erst dann können wir Rückmeldung geben, ob das so geht: Schafft die Person das? Was ist ein guter Zeitraum? Wir probieren es eigentlich immer, aber manche müssen sich erst weiter stabilisieren, bevor wir in der



Ausdauer und Belastbarkeit steigern:  
Arbeitsplatz Wäscherei.

Tagesstruktur ein Angebot machen können. Deshalb sind wir froh, dass wir das Teilhabemanagement haben, um das zu sortieren.

#### *Gibt es auch Selbstzahler?*

LAGEMANN In der Tagesstruktur nicht. Wohl aber in der Tagesstätte. Da ist das theoretisch möglich, aber sehr selten.

#### *Wie wird die Tagesstruktur von der »Außenwelt« wahrgenommen?*

LECHLEITER Unser Spielwarenladen Mathildes Spielekiste und das Café Geistesblitz werden sehr gut angenommen und sind immer gut besucht.

#### *Gibt es auch Berührungängste?*

LECHLEITER Nicht jeder kann sich vorstellen, in Mathildes Spielekiste oder im Café Geistesblitz zu arbeiten, weil der Kundenkontakt eine große Herausforderung ist. Ich bin sehr froh über diejenigen, die sich das zutrauen, weil sie einen wichtigen Beitrag leisten, die Barriere abzubauen.

LAGEMANN Leistungsberechtigte, die nicht mit direktem Kundenkontakt arbeiten, erfahren Identifikation etwa, indem sie etwas produzieren, was von externen Firmen in Auftrag gegeben wird. Beispielsweise Bauteile für einen Automobilzulieferer. Da erfahren die Leistungsberechtigten, dass das, was sie machen, sinnvoll ist, um einen wertvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten, anerkannt und wertgeschätzt zu werden. Arbeit ist ein Aspekt der sozialen Teilhabe.

#### *Welche Aktivitäten gibt es noch, um Teilhabe zu fördern?*

LECHLEITER Es finden regelmäßig Festlichkeiten statt, zu denen wir dann öffentlich einladen, sei es der Weihnachtsmarkt

oder die regelmäßige Vernissage im Café Geistesblitz. Auch das SPZ lädt öffentlich zu Infoabenden ein, an denen alle teilnehmen dürfen. Es gibt auch eine Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, wo wir uns um gemeinsame Projekte kümmern und uns gegenseitig einladen.

#### *Können Sie Beispiele für sinnvolle Alltagshandlungen nennen, die im Rahmen Ihrer Programme weiterentwickelt werden?*

LECHLEITER Das übernimmt größtenteils die Ergotherapie: Handwerk und Kreativität sind wichtige Bausteine, aber nur zwei von ganz vielen. Es geht darum, etwas zu schaffen, Gedanken und Sorgen loszulassen und sich auf eine Sache zu konzentrieren. Wichtig ist es auch, mit Misserfolg umgehen zu lernen, Fehler zu machen oder mal zu scheitern – das ist völlig in Ordnung.

#### *Wie unterstützen Sie die Leistungsberechtigten bei der Bewältigung von Krisen?*

LECHLEITER Ganz viel geschieht im Gespräch, es ist wichtig, dass man sich regelmäßig sieht, Situationen gemeinsam bewältigen und unterstützen kann. Einfach da zu sein reicht manchmal schon. Eigene Ideen können natürlich auch eingebracht werden, denn eigene Motivation ist gut. Manchmal müssen sie in die richtigen Bahnen gelenkt werden, damit sie realisierbar sind.

#### *Wie viele Mitarbeitende arbeiten mit wie vielen Teilnehmenden zusammen?*

LECHLEITER Insgesamt sind es 25 Mitarbeitende und 150 bis 160 Teilnehmende. Die Schlüssel in der Betreuung sind ganz individuell.

#### *Aus welchen Berufsgruppen kommen die Mitarbeitenden, die die Leistungsberechtigten in der Tagesstruktur begleiten? Und was müssen sie für ihre Arbeit mitbringen?*

LECHLEITER Zum Team gehören Mitarbeitende mit Ergotherapie-Ausbildung, handwerklichen Ausbildungen oder auch dem Studium der sozialen Arbeit. Besonders wertvoll ist die Kombination mehrerer Berufe. Die Mitarbeitenden sollten die Bereitschaft haben, sich mit Menschen auseinanderzusetzen und sich fortzubilden. Ohne geht es nicht. Der Austausch zwischen den Mitarbeitenden ist natürlich auch Gold wert, da alle voneinander profitieren können. //

Das Interview führten  
Nicola Orf und Roelf Bleeker.

Online weiterlesen: Von der Leistungsberechtigung zur konkreten Unterstützung – so funktionieren die Gespräche zur Bedarfsermittlung:

[www.recke-on.de/thm](http://www.recke-on.de/thm)

Alle Angebote im Bereich Tagesstruktur & Arbeit und weitere Infos auf der Website [www.graf-recke-sozialpsychiatrie.de/tagesstruktur-arbeit](http://www.graf-recke-sozialpsychiatrie.de/tagesstruktur-arbeit)





Kundenkontakt stärkt Selbstbewusstsein: Blick in den Spielwarenladen Mathildes Spielekiste.

# Mut, Hoffnung, Normalität

Was bedeutet Tagesstruktur für mich? Diese Frage beantworten fünf Leistungsberechtigte aus dem Angebot Tagesstruktur & Arbeit auf ganz unterschiedliche Weise. Da ist von Mut und Selbstbewusstsein die Rede, von Zielen und Herausforderungen oder einfach von einem normalen Leben – der psychischen Erkrankung zum Trotz.



**NINA HEINEMANN**

*arbeitet im Spielwarenladen  
Mathildes Spielekiste.*

»Für mich ist die Arbeitstherapie sehr wichtig, denn dadurch fällt es mir leichter, in den Tag zu starten. Was ich auch wichtig finde, ist der Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen und auch zu den Kundinnen und Kunden. Durch die Arbeitstherapie bin ich selbstbewusster und mutiger geworden.«

**THOMAS LEDEGANCK**  
arbeitet im Garten.



»Die Tagesstruktur ist für mich das beste Medikament gegen meine Depression und hilft mir dabei, meinen symptomfreien Status zu halten. Das ist momentan mein wichtigstes Ziel.«

**MICHAEL VIETEN**  
arbeitet im Spielwarenladen  
Mathildes Spielekiste.



»Arbeitstherapie bedeutet für mich Tagesstruktur. Also nicht zu Hause rumhängen. Es ist für mich auch noch positiver als Ergotherapie, da ich kognitiv besonders gefordert werde, etwas in meinen Augen Sinnvolles mache. Das bedeutet Zuverlässigkeit, gepflegtes Erscheinen, Belastbarkeit und Umgang mit alltäglichen Situationen und eventuellen Reibereien, die ein normaler Arbeitsalltag so mit sich bringt.«

**STEPHAN BREIBACH**  
arbeitet im Spielwarenladen  
Mathildes Spielekiste.



»Ich muss aufstehen. Ich muss mich fertig machen. Ich muss raus zum Bus. Ich brauche einfach die Tagesstruktur. Ich versuche, auf den ersten Arbeitsmarkt zu kommen oder eine Alternative zu finden. Ich möchte neue Aufgaben übernehmen, ohne überfordert zu sein.«

**SANDRA INCI**  
arbeitet in der Tagesstätte.



»Tagesstruktur bedeutet für mich, dass ich wieder ein einigermaßen normales Leben führen kann. Trotz meiner Erkrankung. Am Leben teilzunehmen und Kontakte zu knüpfen, das gibt mir wieder Mut und Hoffnung, trotz meiner Erkrankung.«



# Ihr Rezept für Selbstbestimmung

»Sie wird ihren Weg gehen.« Marcel Steffens (links) und Thomas Samstag (rechts) sind von Angela Paardekoopers beruflichem Erfolg überzeugt.



Im Juni hat Angela Paardekooper ihre Ausbildung zur Beiköchin erfolgreich abgeschlossen, seit Juli hat sie eine Festanstellung in einem Düsseldorfer Supermarkt. Beides keine Selbstverständlichkeit für die 42-Jährige, die vor Jahren psychisch schwer erkrankte. Doch die Düsseldorferin hat sich mit Talent, Engagement und Disziplin sowie der Unterstützung der Arbeitstherapie der Graf Recke Stiftung auf den ersten Arbeitsmarkt durchgekämpft. Aus ihrer Ausbildung hat sie mehr als nur Kochrezepte mitgenommen.

*Von Achim Graf*

**W**enn sie Frühdienst hat, endet für Angela Paardekooper die Nacht gegen halb vier. Dann macht sie sich mit der Straßenbahn auf den gut einstündigen Weg zur Arbeit. Wenn die 42-Jährige nach Feierabend dieselbe Strecke zurückfährt, tun ihr manchmal die Füße weh. Und doch könnte sie beruflich kaum glücklicher sein: »Ich liebe meine Arbeit«, sagt sie mit Überzeugung. »Ich freue mich jeden Tag darauf.« Denn ihr Job ist für sie vor allem ein Glücksfall, den sie sich über viele Jahre hart erkämpft hat. Er ist ein weiterer Schritt in ein selbstbestimmtes Leben.

Gemeinsam mit anderen ist sie seit Juli als Beiköchin für die »Heiße Theke« in einem Supermarkt im Düsseldorfer Stadtteil Reisholz zuständig. Die Aufgabe ist nicht ohne: Da werden in großen Mengen Reibekuchen gebacken und Schnitzel paniert,



»Ich wollte ausprobieren, ob ich für den ersten Arbeitsmarkt tauglich bin.«

**ANGELA PAARDEKOOPER**

und da gehen allein 400 bis 500 Frikadellen pro Tag über die Theke, die zuvor geknetet, geformt und zubereitet werden, erzählt Angela Paardekooper. Hinzu kommt regelmäßiger Kundenkontakt. Das alles zusammen sei schon anstrengend, gibt sie zu. Aber die Bewältigung der Aufgaben und auch die notwendige Schnelligkeit, das klappe immer besser. Sie strahlt.

Wer verstehen will, was es für Angela Paardekooper bedeutet, einen regulären Vollzeitjob zu meistern, muss ihre Geschichte kennen: Mit 25 Jahren schwer psychisch erkrankt, verbrachte sie in der Folge viel Zeit in der Klinik, bevor sie 2009 ins betreute Wohnen der Graf Recke Stiftung wechselte. Von dort aus hatte sie zunächst eine Ergotherapie begonnen. »Aber daran hatte ich nicht so das Interesse, ich musste irgendwas arbeiten.« Die anschließende Arbeitstherapie war daher viel mehr ihr Ding. So war sie zunächst in der Wäscherei beschäftigt und später für sechs Jahre im heutigen Café Geistesblitz.

#### **WILLE UND ENGAGEMENT**

Was damals bereits auffiel, waren ihr Wille und ihr Engagement, trotz Erkrankung. Sie habe am Ende sieben Stunden hinter der Theke gestanden, die doppelte Zeit einer normalen Arbeitstherapie, erzählt Angela Paardekooper. »Ich wollte ausprobieren, ob ich für den ersten Arbeitsmarkt tauglich bin.« Und das gelang: 2019 wechselte sie in die Groß-

küche direkt nebenan – und beeindruckte die dortigen Küchenchefs: »Ich habe ihren Einsatz bemerkt, das sieht man wirklich selten«, erinnert sich Thomas Samstag, hat er doch über Jahrzehnte Menschen mit psychischen Erkrankungen in seinem Team erlebt und begleitet.

Und so war es für ihn und seinen mittlerweile in den Ruhestand gegangenen Kollegen Achim Blaha damals gar keine Frage, dass sie Angela Paardekooper in ihrem größten Wunsch unterstützen werden: mit Ende 30 eine Ausbildung zur Beiköchin zu beginnen. »Wir waren uns beide von Anfang an einig: Da ist Potenzial, sie wird ihren Weg gehen«, sagt Thomas Samstag. Das kann Marcel Steffens bestätigen, der im Sommer 2022 die Nachfolge von Achim Blaha antrat und dem aus dem gemeinsamen Jahr eine Besonderheit in Erinnerung blieb: »Sie hat auch die Arbeiten übernommen, die andere eher scheuen, die Fritteuse sauber machen zum Beispiel«, meint er schmunzelnd – und schaut anerkennend zu Angela Paardekooper hinüber.

Die Beiköchin ist an diesem Nachmittag zu Besuch an ihrer früheren Wirkungsstätte und hat für ihre früheren Ausbilder ebenfalls nur lobende Worte übrig: Alle drei hätten sie bei allem unterstützt, dafür sei sie »so, so dankbar«, sagt sie. Erst neulich habe sie wieder Flammkuchen mit Feigen und Apfelspalten gemacht, was sie hier gelernt

hat. »Ich habe aus der Zeit ganz viel mitgenommen«, sagt Angela Paardekooper. »Nicht nur Rezepte und das handwerkliche Geschick. Auch, wie man die Arbeit angeht.«

#### **ROTBARSCH UND PFANNKUCHEN**

Und so hat die gebürtige Düsseldorferin auf dem Weg zur »Fachpraktikantin Küche«, wie ihr Berufsbild mittlerweile offiziell heißt, alle Hürden mit Bravour genommen, gehörte in der Berufsschule regelmäßig zu den Besten. Keine Frage, dass sie ihre Prüfung im Juni ebenfalls bestand, mit den Noten war sie allerdings nicht ganz zufrieden. Sie sei beim praktischen Teil aufgeregt gewesen, normalerweise »gar nicht ihre Art«, wie Thomas Samstag anmerkt. Und so gelang der Rotbarsch mit Brokkoli als Hauptgang noch einwandfrei, der Pfannkuchen mit Rhabarber-Erdbeer-Kompott als Nachspeise hingegen war »lecker, aber leider kalt«, wie sie einräumt. »Dabei haben wir Pfannkuchen vorher extra noch geübt.« Sie zuckt die Schultern.

Diese kleine Enttäuschung hat Angela Paardekooper aber längst abgehakt, ihr Blick ging schnell wieder nach vorn. Zu Recht, wie Thomas Samstag meint, er sei »richtig stolz auf sie«. In der praktischen Arbeit sei sie stets ruhig, immer konzentriert und eine Bereicherung für jede Küche. Marcel Steffens hat die 42-Jährige vor allem als ideenreich und kreativ erlebt, dazu immer zuvorkommend. »Ich bin froh, sie



Blick zurück: Auszubildende Angela Paardekooper 2021 mit Chef Thomas Samstag in der Küche.

kennengelernt zu haben und sie auf einem Teil ihrer Reise begleitet zu haben.« Dass diese sie aus der Küche an der Grafenberger Allee wegführen würde, war von Anfang an klar. Eine Planstelle für eine Beiköchin gebe es leider keine, man sei ein reiner Ausbildungsbetrieb, erklärt Küchenchef Samstag. Dass es jedoch so schnell mit der Anstellung als Beiköchin im Supermarkt geklappt hat, machte den Abschied für alle Beteiligten leichter.

Die Stelle habe sie im Internet entdeckt und gedacht: »Das isses.« Nach dem Bewerbungsschreiben, berichtet Angela Paardekooper, ging alles ganz schnell: Vorstellungsgespräch, Probearbeit, Arbeitsvertrag. »Ich hatte gerade mal zwei Wochen zwischen Prüfung und Job.« Dass der Schritt richtig war, daran hatte sie allerdings zu keinem Zeitpunkt Zweifel. Und selbst das frühe Aufstehen nimmt sie dafür gerne in Kauf.

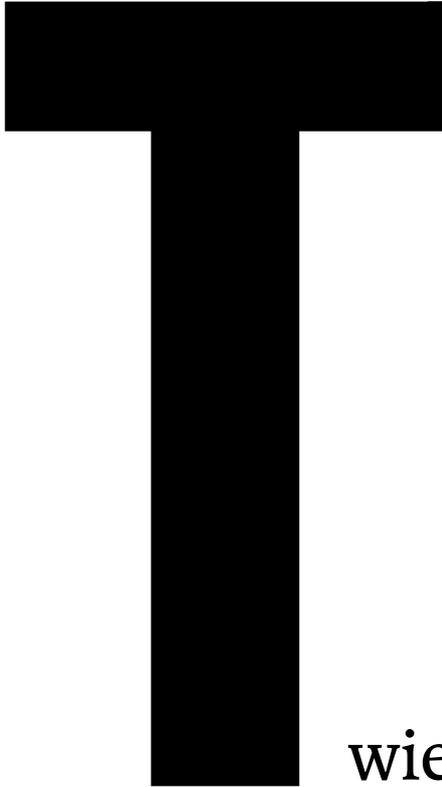
»Auf einen Kollegen im Frühdienst freue ich mich immer, weil die Zusammenarbeit so gut klappt«, berichtet sie. Tatsächlich falle dann auch die Hauptarbeit an. Bevor überhaupt die erste Kundschaft den Supermarkt betritt, gibt es viel vorzubereiten. Doch auch die Nachmittagsschicht hat für sie ihren Reiz, sagt Angela Paardekooper, weil sie dann in der Regel die alleinige Verantwortung trage. Stress gebe es ja überall, findet sie. »Aber der geht in der Routine unter.« Klar, es gebe auch mal Leute, die

sich über etwas beschwerten, das müsse man aushalten und freundlich bleiben. »Aber wir haben vor allem viel Stammkundschaft. Manche kaufen ihre Haxen nur bei uns, weil sie die ganz toll finden.«

Ähnlich gut kommt die neue Kollegin offenbar auch im Supermarkt-Team an. »Wir lieben dich, du bleibst«, habe eine Vorgesetzte in einem Feedback-Gespräch kurz vor Ende der Probezeit zu ihr gesagt. »Das hat mich schon gefreut«, meint Angela Paardekooper mit einem leicht verlegenen Lächeln. Keine Frage, dass sie gerne auch an ihre Zeit in der Küche bei der Graf Recke Stiftung zurückdenkt, auch immer wieder gerne vorbeikommt. »Es war eine tolle Zeit. Das hat ganz viel mit den Leuten hier zu tun«, sagt sie. Aber nun ist sie eben noch einen Schritt weiter.

#### DIE NÄCHSTEN ZIELE

Nun verdiene sie ihr eigenes Geld, betont Angela Paardekooper, könne sich auch mal etwas leisten, und seien es, wie zuletzt, ein Paar Bluetooth-Lautsprecher. Aus dem betreuten Wohnen in eine eigene Wohnung zu ziehen, das ist ihr nächstes großes Ziel. Ach ja, und den Roller-Führerschein zu machen. »Ich habe schon immer von einem Roller geträumt, das ist cool«, schwärmt sie. Die Zeit des Bahnfahrens wäre dann vorbei, und morgens eine halbe Stunde länger schlafen könnte sie auch. //



## wie Trauerbegleitung

In dieser Rubrik stellen wir die vielfältigen Elemente der diakonischen Unternehmenskultur vor. Dabei nehmen wir vor allem die sichtbaren Elemente in den Blick. Sie sind Ausdruck der unsichtbaren, nicht ausdrücklichen und teilweise unbewussten Unternehmenskultur mit ihren diakonischen Werten und Haltungen. Heute geht es um ein Beispiel für Trauerbegleitung – eine Trauerfeier mit »Kerzenherz«.

wie Abendmahlsfeiern	wie Bewahrung der Schöpfung – Nachhaltigkeit	wie Diakonie-Fortbildungen	wie Ehemaligentreffen	wie Feste	wie Gottesdienst »zum Anfassen«	wie inklusive Konfirmandenarbeit	wie Jubilarschreibung	wie Kronenkreuzverleihung	wie lebendiger Adventskalender	wie Mitarbeitendengottesdienst	wie Nächstenliebe – tausendfach täglich gelebt!	wie Oasentag	wie Recke-Tag	wie Seelsorge	wie Trauerbegleitung	wie Zakk: große Mitarbeitendenfeste im Düsseldorfer Kulturzentrum Zakk									
<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>	<b>E</b>	<b>F</b>	<b>G</b>	<b>H</b>	<b>I</b>	<b>J</b>	<b>K</b>	<b>L</b>	<b>M</b>	<b>N</b>	<b>O</b>	<b>P</b>	<b>Q</b>	<b>R</b>	<b>S</b>	<b>T</b>	<b>U</b>	<b>V</b>	<b>W</b>	<b>X</b>	<b>Y</b>	<b>Z</b>

Von Pfarrer Dietmar Redeker

**I**mmer wieder werde ich gebeten, Abschiedsfeiern in Wohngruppen oder Wohnhäusern der Stiftung zu gestalten, in denen geistig gehandicapte Menschen leben. Eine »klassische« Trauerfeier würde die Teilnehmenden aber nicht erreichen. Daher haben wir ein besonderes Ritual in »einfacher Bildsprache« entwickelt.

So war ich zum Beispiel Ende Oktober im Haus Gießelstraße in der *Graf Recke Sozialpsychiatrie & Heilpädagogik*. Ein Bewohner, der 20 Jahre dort gelebt hatte, war leider verstorben.

Zur Trauerfeier versammelten sich alle Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitenden, insgesamt rund 30 Personen, im Gemeinschaftsraum. Ein Esstisch war mit Foto, Blumen, Kreuz und Kerzen zum Altar umgewandelt worden. Und es stand ein Flipchart-Ständer mit Wachsmalstiften bereit.

Nach einer Musik, einem Psalm und einem Gebet habe ich ein großes Herz auf das Papier gezeichnet und gefragt, wofür das steht. Einige der Bewohner riefen: »Liebe!« Ich erwiderte: »Genau. Das Herz ist ein Zeichen dafür, dass Sie ihn lieb gehabt haben. Dass Sie ihn in Ihren Herzen bei sich haben, auch wenn er gestorben ist. Wenn ein Mensch stirbt, dann sind wir traurig. Wir haben ein schweres Herz. Wie kann unser Herz leichter werden? Unser Herz kann leichter werden, wenn wir uns daran erinnern, wie schön es war, dass wir ihn gekannt haben. Dafür können wir danken. Und das hilft uns. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an ihn denken? An welche schönen Erlebnisse erinnern Sie sich?«

Darauf entwickelte sich ein reges Gespräch. Sowohl Bewohner als auch Mitarbeitende riefen mir Erinnerungen zu und ich skizzierte die Impulse schnell mit wenigen Strichen und Farben auf dem großen Blatt. Dabei achtete ich darauf, dass alle sehen konnten, wie die Skizzen entstanden. Manchmal bat ich auch um Hilfe, wie ich die ein oder andere Erinnerung denn malen könne, und bekam rege Tipps. Oft fragte ich auch nach und bat darum, die Erinnerung genauer zu beschreiben. Nach rund 20 Minuten waren auf diese Weise sehr viele Erinnerungsbilder – mit einem weinenden und einem lachenden Auge – zusammen-

getragen worden. Die Teilnehmenden waren engagiert dabei und haben sich lebhaft eingebracht.

Als das Blatt voll war, habe ich noch einmal zu jeder Skizze ein paar Worte gesagt und dann das Papier vom Ständer genommen und auf den Altartisch gelegt. Dann habe ich alle eingeladen, nach vorn zu kommen und auf den Herzumriss je ein Teelicht zu stellen. Als Zeichen dafür, dass wir an den Verstorbenen denken, dass er Licht in die Welt gebracht hat und dass er nun im Licht Gottes gut aufgehoben ist. Alle kamen. Auch die, die zuvor nichts sagen konnten. Es dauerte längere Zeit, bis alle Bewohner, teils mit Rollstuhl, teils gestützt von Mitarbeitenden, ein Licht hingestellt hatten. Aber es war eine anrührende und konzentrierte Zeit. Als alle wieder Platz genommen hatten, legten wir eine Schweigeminute ein, in der alle das leuchtende Erinnerungsherz ansahen und in sich aufnahmen.

Mit Vaterunser, Segen und Musik endete dann diese Trauerfeier in »einfacher Bildsprache« – und ging über in ein gemeinsames Abendessen mit den Lieblings Speisen des Verstorbenen: Mettbrötchen und Nudelsalat. Aber vor dem Essen kamen viele Bewohner und Mitarbeitende zum Altar, um noch ein Foto von dem Erinnerungs-Kerzenherz zu machen. //



Dietmar Redeker,  
Pfarrer bei der  
Graf Recke Stiftung.

# Danke

## und ein frohes Fest!

Wir lassen ein herausforderndes Jahr hinter uns. Privathaushalte wie auch soziale Einrichtungen haben die allgemeinen Kostensteigerungen, die Inflation und die globalen Konflikte zu spüren bekommen. Als diakonische Stiftung tanken wir Kraft durch den Zusammenhalt in der Gemeinschaft. Deshalb danken wir allen Menschen, Organisationen und Firmen, die trotz der schwierigen Zeiten an unserer Seite stehen und uns so Hoffnung schenken. Das zeigt uns, dass wir gemeinsam mehr bewegen können. Danke, dass wir zusammen Menschen mit Unterstützungsbedarf dabei helfen können, ein würdevolles und möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen. Das Fundraising-Team der Graf Recke Stiftung wünscht Ihnen friedliche Feiertage!



### Mercedes-Benz Düsseldorf unterstützt Ahorn-Karree

Drei neue Hausgemeinschaften des Leuchtturmprojekts Ahorn-Karree im Dorotheenviertel Hilden werden mit Balkonmöbeln ausgestattet. Ermöglicht hat das die Mercedes-Benz-Niederlassung Rhein-Ruhr mit einer Spende von 3.000 Euro. »Demenz ist ein für uns alle wichtiges Thema. Daher unterstützen wir dieses besondere Vorhaben, das Menschen mit Demenz mit Würde und Respekt begegnet«, sagte Niederlassungsleiter Michael Eßer, der das neu eröffnete Quartier für Menschen mit schwerer Demenz besichtigte. »Wir setzen neue Maßstäbe, wenn es um ein würdevolles Leben mit Demenz geht. Das schaffen wir aber nicht allein und deshalb freuen wir uns sehr über diese Unterstützung«, bedankte sich Geschäftsbereichsleiter Marek Leczycki. Spenden werden auch für die vierte Hausgemeinschaft benötigt. Balkonmöbel und bequeme Sitzmöglichkeiten laden unsere Bewohnerinnen und Bewohner zum Verweilen ein. Ihre Lebensqualität wird dadurch verbessert.

Lesen Sie dazu auch unseren Bericht über das Ahorn-Karree auf den Seiten 8 und 9.



## Schenken Sie Hoffnung!

**Spendenkonto:**

Graf Recke Stiftung  
 KD-Bank eG Dortmund  
 IBAN DE44 1006 1006 0022 1822 18  
 BIC GENODED1KDB

**Stichwort:** RI Hoffnung

Wenn Sie eine Spendenquittung möchten, geben Sie bitte Ihre Adresse an.



Bequem online spenden!

## Ihre Ansprechpartnerin

Özlem Yilmazer  
 Referatsleiterin  
 Referat Fundraising  
 T 0211. 4055-1800  
 o.yilmazer@graf-recke-stiftung.de  
 www.graf-recke-stiftung.de/spenden



»Mit Ihrer Spende machen Sie einen wichtigen Unterschied für viele Menschen. Danke für Ihre Unterstützung!«

## Bänker am Werk für den guten Zweck!

Führungskräfte der Deutschen Bank haben bei einem Social Day für die Altenhilfe der Graf Recke Stiftung zehn Sitzbänke, Handläufe und ein Carport renoviert. Dafür wurden die 23 Filialleitungen und Bankmitarbeitenden aus Städten wie Düsseldorf, Ratingen und Hilden für einen Tag von ihrer regulären Arbeit freigestellt. »Wir sind sehr dankbar, dass wir helfen und so auch etwas zurückgeben können«, sagte Roberto Malandrino, der das Marktgebiet Düsseldorf leitet. »Die Sitzbänke sind für uns sehr wichtig. Unsere Senioren verbringen mit ihren Angehörigen viel Zeit auf den Bänken, reden und verweilen dort gerne«, dankte Einzugsmanagerin Alexandra Czeniakunz im Dorotheenviertel Hilden.

Großes Social-Day-Team im Einsatz für Seniorinnen und Senioren.



## Jugendhilfe Grünau feiert 175-Jähriges

Voller Vorfreude blicken die Graf Recke Stiftung und ihre Jugendhilfe Grünau in Bad Salzuflen auf das neue Jahr. Denn dann feiert die heilpädagogisch-therapeutische Einrichtung unter dem Motto »Beständig, bunt, bewegt« ihren 175. Geburtstag. Zu diesem Anlass möchte die Jugendhilfe mehr als 90 Kindern und Jugendlichen, die sie begleitet und betreut, ein besonderes Projekt ermöglichen: eine Zirkuswoche in den Sommerferien. Die Kinder erlernen dabei neue Fertigkeiten, im Fokus stehen jedoch Spaß und Freude an der Bewegung. Die Jugendhilfe Grünau freut sich aus diesem Anlass über Ihre Förderung. Unter dem Stichwort »Zirkus« können Sie dieses wichtige zusätzliche Angebot mit einer Spende unterstützen.

Zum Geburtstag ist eine Zirkuswoche für die Jugendhilfe geplant.

**UND WANN  
MIT DIR?**



# Viele Möglichkeiten. Ein Herzensjob.

Unsere Mitarbeitenden sind Herzensmenschen mit Profession für unsere differenzierten Angebote. Wir begleiten Menschen von der Kindheit bis ins hohe Alter.



Werde Teil des Graf-Recke-Teams!  
[www.grs-karriere.de/120](http://www.grs-karriere.de/120)

 [www.facebook.com/GrafReckeKarriere](https://www.facebook.com/GrafReckeKarriere)

 [www.instagram.com/GrafReckeKarriere](https://www.instagram.com/GrafReckeKarriere)

**SOCIAL WORK**  
since  
**1822**  
GRAF RECKE STIFTUNG